

Der Flughafen als Begegnungsort

Eventdock im Airport Zürich eröffnet

Über 900 geladene Gäste nahmen die Gelegenheit wahr, das neue Eventdock im Flughafen Zürich zu bewundern. Wie Jörn Wagenbach von Unique dabei erklärte, möchte man mit dem neuen Begegnungsort ein Publikum ansprechen, welches den Flughafen nicht nur zum Ankommen oder Abfliegen, sondern zum Verweilen besucht.

1975 wurde das ehemalige Dock B fertig gestellt. Und gemotzt wurde schon damals. Ja, von Grössenwahnsinn sprachen die Skeptiker. Knapp dreissig Jahre später kam dann wirklich das Aus für das einstige Prunkstück auf dem Flughafen. Vor allem der Zusammenbruch der Swissair und das neue Dock E machten die zentralen Flugzeugstandplätze beim Dock B überflüssig. Unique stand vor der Wahl, abzubrechen, einzumotten oder umzunutzen. Man entschloss sich für die dritte Variante und investierte satte 10 Millionen Franken. Natürlich auch mit dem Hintergedanken, dass es demnächst mit dem Luftverkehr wieder aufwärts gehe und dass das alte Dock B in einigen Jahren wieder seine eigentliche Funktion als Passagierdurchgang übernehme.

«Airworld» weckt Erinnerungen

Nun stehen total 8100 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung, eingeteilt in drei Sektore. Die Flächen können für Anlässe, Ausstellungen oder Kongresse mit bis zu 3300 Personen gemietet werden. Mit Erlebniswochen, welche bis zum 2. Oktober dauerten, stand das Eventdock einem breiten Publikum offen. Ein vielfältiges, täglich wechselndes Programm sprach die verschiedensten Interessen an. Im Zentrum stand die Ausstellung «Airworld».

Glamour und Utopien

«Airworld» ist eine Ausstellung des deutschen Vitra Design Museum Weil am Rhein. Die weltweit erfolgreiche Wanderausstellung zeigt eine fantastische Zusammenstellung von historischen und zukunftsweisenden, teils utopischen Design-Gegenständen aus sämtlichen Bereichen und Epochen der Passagier-Luftfahrt. Zu sehen sind darin zahlreiche Flughafen- und Flugzeugmodelle, Bodeneinrichtungen, Original-Uniformen von Flugbegleiterinnen, Flugzeuggeschirr und verschiedene Objekte aus der Entwicklung des Corporate Designs der Fluggesellschaften. «Airworld» erinnert an die glamourösen Zeiten, in welchen Flugreisen noch Luxus – und

keine Wegwerfartikel waren, als noch Millionäre und nicht Millionen flogen.

Die Resten der Swissair unter dem Hammer

Wehmut kam beim Betrachten der letzten Swissair-Archivstücke auf. Die 4000 Gegenstände aus dem Nachlass der Swissair waren im neuen Eventdock bis zur Versteigerung zu besichtigen. Flugzeugmodelle, Bücher, Swissair-Fahnen aus verschiedenen Epochen, Plakate und sogar die Bilder, welche bei den Bossen in den Chefetagen im Balsberg an den Wänden hingen, begeisterten Swissair-Fans.

Hochs und Tiefs

Die Requisiten aus der glanzvollen Hochblüte «unserer» Swissair kamen am 24. und 25. September endgültig unter den Hammer. Die Swissair-Aktionäre werden sich am Erlös freuen, den ehemaligen Swissair-MitarbeiterInnen legte sich beim Betrachten der Sammlerstücke die Stirne in Falten. Unbegreiflich bleibt immer noch, wie es dazu kommen konnte, dass das einst blühende Unternehmen «Swissair» mit seiner glanzvollen Vergangenheit so elendiglich in den Ruin gesteuert wurde.

Ein Programm für alle Fälle

Das Programm der Erlebniswochen im Eventdock bot ein reichhaltiges Angebot. Filme wurden gezeigt, vom «The Aviator» über «Flight Girls» bis zum «The Terminal». (Übrigens weltweit das erste Mal, dass «The Terminal» in einem Terminal zu sehen war!) Daneben wurden Vorträge gehalten mit Themen, wen wundert, rund um die Fliegerei. Kein geringerer als der Flugpionier Bertrand Piccard sprach dabei über sein neues Projekt, den Globus in einem Solarflugzeug zu umrunden.

Aus alten Zeiten

Ein erstes, öffentliches Gespräch im neuen Eventdock führten der ehemalige Captain und Swissair-Generaldirektor Robert Staubli mit dem heutigen Flughafendirektor Joseph Felder. Staubli, bei Insidern auch unter dem Namen «Dusty» bekannt, wirkte für die Swissair ab 1948 bis 1988 in den verschiedensten Funktionen und wurde ohne «Ellböglern», wie er behauptete, bis zum obersten Swissair-Chef befördert. Er holte in seiner nüchternen Art Erinnerungen aus dem Höhenflug der ehemaligen «Rolls-Royce»-Airline hervor. Staubli sprach von Zeiten, als Zuverlässigkeit, Disziplin, Leistungsbereitschaft und Anständigkeit noch anerkannte Werte waren und der Swissair zu Weltruhm verhalfen. Tempi passati.



Bonmots des Chefs

Flughafendirektor Felder gab ebenfalls einige Bonmots zum Besten. Er stellte fest, dass es auf der ganzen Welt nur zwei Sorten von Flughäfen gebe: Solche, welche zu klein, und solche, welche zu gross seien. Zürich sei im Moment zu gross, aber er



hoffe, nicht mehr all zu lange. Und er sei glücklich, Flughafendirektor des grössten und schönsten Schweizer Flughafens zu sein. Denn im Moment, mit all den lärmenden Lärmgegnern, mache ihm niemand seinen Posten streitig.

Siebzig Jahre Swissairmode

Unter viel Beachtung ging am Eröffnungsanlass eine Modeschau mit alten Swissair-Uniformen, getragen von jungen, hübschen und immer noch aktiven Hostessen über den Laufsteg. Aus sieben Jahrzehnten präsentierte Swissair-Oldie Marianne Schlaubitz in der Uniform der ersten Swissair-Stewardess, Nelly Diener, die wechselnden modischen Highlights aus dem Arbeitsalltag der Swissair-Flugbegleiterinnen, wie sie heute so prosaisch heissen.



Vom Maxi zum Mini

Von den langen, eher an FHD-Uniformen erinnernden knöchellangen Jupes, bis zu den atemberaubenden, türkisfarbenen Minis und den kanarienvogelgelben Colani-Mänteln zeigten die Damen im flugfähigen Alter die ganze Palette der Uniformmodellen, welche jahrzehntelang Mädchenträume waren und unter den Crew-Mitgliedern zu abendfüllenden Diskussionen Anlass gaben. Übrigens, Marianne Schlaubitz aus Oberweningen sucht für ihre Präsentationen immer noch intakte Uniformen. Tel. 044 885 75 00.

Kultur, Kommerz und ein Hauch von Fernweh

Schön, dass der Flughafen nun nicht mehr nur Durchgangsstation für gehetzte Passagiere ist. Es ist zu hoffen, dass noch weitere, interessante Anlässe im neuen Eventdock, an diesem einmaligen Ort in der Schweiz, stattfinden. Draussen die eleganten Jets, drinnen Kultur, Kommerz und Unterhaltung und über allem ein Hauch von Fernweh. An den Parkplätzen für die Besucher sollte es jedenfalls nicht mangeln. Der Flughafen besitzt nämlich mehr gedeckte Parkplätze als die ganze Stadt Zürich! Und einen eigenen Bahnhof hat der Flughafen auch.

von Olav Brunner